№ 116. Sonnabend, den 19. Mai 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

196. Sitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Zunächst nur Kommissare, später auch Staatssekretär Nieberding.

Das Haus ist gut besetzt; insbesondere ist das Centrum stark vertreten. Die Tribünen sind überfüllt, auch die Damenwelt ist zahlreich vertreten. Auf einer großen Mitteltribüne bemerkte man u. A. Sudermann.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der dritten Beratung der lex Heinze.

Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß ihm eine Reihe handschriftlicher Anträge zugegangen sei, die er nach Drucklegung zur Kenntnis des Hauses bringen werde.

Die am 17. März abgebrochene Beratung wird fortgesetzt mit einer namentlichen Abstimmung über den Antrag Heine (Soz.), dem § 360 Nr. 11 des Strafgesetzbuchs folgenden Zusatz zu geben: „Die Bestimmung (grober Unfug) findet keine Anwendung auf Erzeugnisse der bildenden und reproduzirenden Künste und der Presse“.

An der Abstimmung beteiligen sich 290 Abgeordnete; 80 stimmen mit „Ja“ (Freisinnige, Sozialdemokraten und Abg. Bindewald (Rfp.), 210 mit „Nein“.

Der Antrag ist abgelehnt.

(Staatssekretär Dr. Nieberding hat den Saal betreten.)

Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß ein Antrag Munckel, Dr. Müller-Meiningen (frs. Vp.) eingegangen ist, dem Strafgesetzbuch einen § 361a einzuschalten: Weibspersonen, welche wegen gewerbsmäßiger Unzucht der Polizeiaufsicht unterstellt sind, oder welche, ohne einer solchen Aufsicht unterstellt zu sein, die Unzucht gewerbsmäßig betreiben, müssen von jugendlichen Personen, welche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, getrennt in Haft gehalten werden. Weibspersonen, welche in den letzten drei Jahren wiederholt auf Grund des § 361 Z. Str.-G.-B. verurteilt wurden, müssen von anderen Weibspersonen getrennt in Haft gehalten werden.

Es ist wieder eine Anzahl von Anträgen eingegangen.

Die Abgg. Albrecht (Soz.) und Genossen beantragen, § 361 Nr. 6 Str.-G.-B. (Uebertretung von polizeilichen Vorschriften durch Weibspersonen, die wegen gewerbsmäßiger Unzucht unter polizeiliche Aufsicht gestellt sind, zu streichen, eventuell hinzuzufügen: „Die Polizei ist nicht berechtigt, anzuordnen, daß Personen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, nur in bestimmten Stadtteilen, Straßen, Wohnhäusern Wohnung nehmen. Ebenso wenig ist die Polizei berechtigt, zu verbieten, daß Personen, welche gewerbsmäßig Unzucht treiben, in bestimmten Stadtteilen, Straßen, Wohnhäusern Wohnung nehmen.“

Außer diesem liegen noch mehrere Eventualanträge vor.

Abg. Bebel (Soz.) begründet den Antrag Albrecht in längerer Ausführung, ist aber zunächst im Hause infolge der großen im Hause herrschenden Unruhe schwer verständlich. Eine Regelung der Wohnungsfrage der Prostituirten sei schon wiederholt von Frauenvereinen in Petitionen erstrebt worden, ohne daß bisher irgend etwas geschehen sei, was die Prostituirten vor Polizeiwillkür schütze. Wohin sich die polizeiliche Willkür unter Umständen versteige, zeigten am besten die letzten Fälle, wo man harmlose Frauen nicht nur in den „Grünen Wagen“ gepackt, sondern sogar schimpflichen Untersuchungen unterworfen worden seien. Die Zahl der polizeilichen Sistierungen von Frauenspersonen in Berlin sei von 19 000 im Jahre 1896 auf 23 000 im Jahre 1897 gestiegen, das seien doch erschreckende Zahlen, wenn man dabei an die gleichzeitige Steigerung der Mißgriffe denke. Redner führt einige Beispiele für solche Mißgriffe an, indem er nachzuweisen sucht, daß meist bloß Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen bei den unteren Organen der Polizei Schuld an solchen Vorkommnissen sei. Auch das Verhalten der Polizeibehörde, welches diese nach solchen Mißgriffen gegenüber den Betroffenen beobachte, sei durchaus nicht darnach angethan, den Schimpf herabzumindern. Die Polizei dürfte und sollte nicht das Recht haben, auf einen bloßen Verdacht hin eine Frauensperson zu untersuchen. Der Eventualantrag wolle dem Bordellunwesen entgegentreten, das nicht nur in Hamburg, sondern auch in kleinen Städten anzutreffen sei. So habe das kleine Freiberg in Sachsen nicht weniger als vier Bordelle. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß ein Eventual-Antrag zu dem Antrage Albrecht zurückgezogen sei, daß noch zwei Eventual-Anträge neben dem Hauptantrag verbleiben.

Abg. Singer (Soz.) beantragt über die drei Anträge namentliche Abstimmung (Heiterkeit.)

Abg. Stadthagen (Soz.) erhält das Wort. Als er die Tribüne besteigt, wird er mit lauten Halloh-Rufen und Heiterkeit empfangen. Rufe links: Ruhe!

Präsident Graf Ballestrem: Meine Herren! Ich bitte um Ruhe. Je zahlreicher unsere Versammlung, wie sie zu erfreulicher Weise heute ist (Heiterkeit), desto mehr muß Ruhe herrschen. Es kommt sonst leicht ein solcher Ton in die Versammlung, der nicht wünschenswert ist. (Lebhaftes Bravo! links.)

Abg. Stadthagen (Soz.) bleibt zunächst unverständlich, da er mit leiser Stimme beginnt. In gleichem Sinne, wie Abg. Bebel, begründet Redner die Anträge eingehend unter Anführung zahlreicher Fälle von Mißgriffen der Polizei und dergl., die er durch Entscheidungen des Reichsgerichts belegt.

Inzwischen sind sechs Eventualanträge des Abgeordneten Haußmann-Böblingen (frs. Vp.) betreffend Abänderungen des § 361 des Strafgesetzbuches eingegangen, ferner ein Antrag Beckh-Koburg (frs. Vp.), im Antrage Müller-Munckel statt des Wortes „Weibspersonen“ „Frauenspersonen“ zu setzen, sowie sechs Anträge des Abg. Frohme (Soz.) welcher die Bestimmungen des Strafgesetzbuches betreffend den Zweikampf aufheben will und dafür die Bestimmungen betreffend Verbrechen und Vergehen wider das Leben in der Weise erweitern will, daß der Zweikampf dem Morde resp. der Körperverletzung gleichgestellt wird.

Abg. Stadthagen schließt seine eindreiviertelstündige Rede mit dem Hinweis, daß zwischen der Vorlage und dem die Prostituirten betreffenden Wohnungsparagraphen des Strafgesetzbuches ein Widerspruch bestehe, der sich nur durch Streichung der Paragraphen beseitigen lasse. Jedenfalls freue er sich, daß aus dem Hause kein Widerspruch gegen den sozialdemokratischen Antrag laut geworden sei, es müsse also doch allgemeines Einverständnis bestehen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Beckh-Coburg (frs. Vp.) wendet sich aus sanitären Gründen gegen den Hauptantrag der Sozialdemokraten. Durch die Streichung des § 361 Nr. 6 würde nicht nur das weibliche, sondern auch das männliche Geschlecht in Mitleidenschaft gezogen. Ein Heer geschlechtlicher Krankheiten wäre die Folge. Dagegen sei dem Inhalte des Eventual-Antrages zuzustimmen, denn die Kasernirung sei schlimmer fast als die Unzucht selbst. Schon früher habe Redner erwähnt, daß in einer Stadt Süddeutschlands auf Bordelle eine Steuer unter dem Titel „Landesprodukte“ gelegt sei. Wenn dem Redner also auch der Inhalt des Eventual-Antrages sympathisch sei, so könne er doch die Formulirung nicht billigen. Er werde deshalb dagegen stimmen.

Abg. v. Levetzow (kons.) beantragt Schluß der Debatte.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über den Schlußantrag namentlich abzustimmen.

Die namentliche Abstimmung ergiebt die Annahme des Schlußantrages.

Für denselben stimmen 213 Abgeordnete, dagegen 92 Abgeordnete, ein Abgeordneter enthält sich der Abstimmung.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den ersten sozialdemokratischen Eventualantrag zum Hauptantrag Albrecht betr. das Kasernirungsverbot.

Dieser Eventualantrag wird mit 221 gegen 73 Stemmen abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den zweiten Eventualantrag, welche ebenfalls eine namentliche ist. Dieser Antrag, von dem Abg. Heine gestellt, enthält das Verbot der körperlichen Untersuchung weiblicher Personen wider ihren Willen.

Der Antrag wird mit 218 gegen 70 Stimmen abgelehnt.

Sodann folgt die namentliche Abstimmung über den Hauptantrag Albrecht. Derselbe wird mit 237 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Das Haus vertagt sich sodann auf morgen Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen, Nachtragsetats, Rest der heutigen Tagesordnung.

Schluß $6^{3}/_{4}$ Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 16. Mai, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben.

Zur Erledigung gelangten zunächst die hohenzollernschen Gesetze in zweiter Lesung bei unerheblicher Debatte. Der Gesetzentwurf betr. Gewährung von Zwischenkredit bei Rentengutsgründungen wurde in der Fassung des Abgeordnetenhauses wiederhergestellt, muß also an das Herrenhaus zurückgehen. Die Vorlage, betr. Bewilligung weiterer fünf Millionen zum Bau von Arbeiter- und Beamtenwohnungen wurde in zwei Lesungen erledigt. Nächste Sitzung morgen Freitag. Warenhaussteuer.

Deutsches Reich.

Der Kaiser machte Donnerstag Morgen in Wiesbaden einen Spazierritt nach dem Nerothal und nahm das Frühstück mit dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe und den Herren seiner Umgebung ein. Hierauf nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Marinekabinets, Admirals Freiherrn von Senden-Bibran entgegen. Um $12^{1}/_{4}$ Uhr wird der Kaiser den Geheimrat Krupp empfangen, der zur Frühstückstafel geladen ist. Nachmittags gedenkt der Kaiser sich zur Regatta nach Biebrich zu begeben.

Die Mitglieder der Centrumsfraktion sind, wie die „Germ.“ am Donnerstag Abend feststellt, zur Beratung der lex Heinze „nahezu vollzählig erschienen und entschlossen, auszuharren“. Die „Germ.“ bezeichnet es selbst als ein gutes Recht der Obstruktion, zu verlangen, daß die Mehrheitsparteien „ohne Inanspruchnahme der Gegner des Gesetzes ein beschlußfähiges Haus zusammenbringen“.

In der Reichstagsverhandlung am Donnerstag über die lex Heinze will nach der „Nationalztg.“ die Mehrheit zunächst die Ueberschrift der Vorlage derart ändern, daß diese nicht mehr als Entwurf zur Abänderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches bezeichnet wird und daher nicht Anträge zu beliebigen Paragraphen desselben gestellt werden können. Die Obstruktion wird diese Absicht natürlich mit möglichst vielen Anträgen bekämpfen.

Wie der „Berl. Lok. Anz.“ von wohlunterrichteter Seite erfährt, sei die Annahme der lex Heinze im Bundesrat nach wie vor ausgeschlossen. Neuerdings unterliege es auch keinem Zweifel mehr, daß die preußischen Stimmen im Bundesrat nicht für das veränderte Gesetz werden abgegeben werden, wenn der Bundesrat überhaupt noch einmal in die Lage komme, sich damit beschäftigen zu müssen. — Die Gegner der Vorlage werden gut thun, sich auf die Hilfe des Bundesrates nicht allzusehr zu verlassen.

Dem Reichstage ging ein von zahlreichen Abgeordneten der Konservativen, der Reichspartei und des Zentrums unterzeichneter Kompromiß-Antrag Klinckowström zum Paragraphen 40a des Fleischbeschaugesetzes zu, wonach die Einfuhr von Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, ferner Würsten, sonstiger Gemengen zerkleinerten Fleisches verboten sein soll. Ferner soll bis Ende 1903 die Einfuhr frischen Fleisches nur in ganzen Tierkörpern, beziehungsweise Hälften und die Einfuhr zubereiteten Fleisches nur dann erlaubt sein, wenn gesundheitliche Gefahren ausgeschlossen. Letzteres festzustellen gilt bei Pökelfleischsendungen unter 4 Kilogramm unausführbar. Von Beginn des Jahres 1904 an soll die Fleischeinfuhr eine gesetzliche Regelung erfahren, andernfalls obige Bestimmungen in Kraft bleiben. Nach der „Nationallib. Korr.“ wird auf Grund zuverlässiger Unterlagen mit einer ansehnlichen Mehrheit für diesen Kompromißantrag gerechnet. Seitens der Regierung werde, wie man annimmt, eine Erklärung erfolgen, die bestätigen wird, daß in dem Kompromißantrag die äußerste Grenze bezeichnet ist, bis zu der die Regierung entgegenzukommen vermag.

Im Abgeordnetenhause besteht nach der „Kreuzztg.“ die Absicht, alle für die Beschlußfassung reifen Gegenstände, also die Vorlagen über die Warenhaussteuer, über die Zwangserziehung und, wenn möglich, über die Beseitigung der Hochwassergefahr, hintereinander zu erledigen. Allem Anschein nach werde, selbst wenn die Pfingstpause nur knapp bemessen wird, der Schluß des Landtages frühestens gegen die Mitte des Monats Juni erfolgen können.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern Grafen v. Posadowsky und im Einverständnis mit den interessirten Bundesstaaten wird zur Beratung über Einführung eines wettertelegraphischen Dienstes für die deutsche Landwirtschaft binnen Kurzem eine Konferenz nach Hamburg einberufen, woran außer Vertretern des Reiches und der Bundesstaaten sowie Meteorologen auch Landwirte aus verschiedenen Teilen des Reiches teilnehmen. Die Einladungen werden in diesen Tagen ergehen. Hamburg ist als Ort der Konferenz gewählt, weil es Sitz der Seewarte ist.

Die Torpedobootsdivision ist von Worms kommend, $11^{3}/_{4}$ Uhr Mittags im Frankenthaler Kanal eingetroffen, wo sie von 25 Festschiffen empfangen wurde. Von dort erfolgte die Weiterfahrt bis Mannheim, wo die Boote vor Anker gingen. Hier erfolgte die Begrüßung der Gäste Namens der badischen Regierung und Namens der Stadt Mannheim. In Ludwigshafen, wohin 3 Torpedoboote fuhren, war die Begrüßung eine ebenso herzliche. Sodann erfolgte eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen von Mannheim und Ludwigshafen. Während der Fahrt wurde den Offizieren an Bord des Festschiffes ein von beiden Städten veranstaltetes Festessen gegeben. Abends finden in Ludwigshafen Festlichkeiten statt.

Die Bulletin über das Befinden des Königs Otto von Bayern am 16. d. Mts. besagt: „Im Wesentlichen ist das Befinden Sr. Majestät unverändert. Die Körperkräfte haben sich gehoben doch vermeidet Se. Majestät noch selbstständig zu gehen und zu stehen.“

Noch ein Kulturbild. Vor dem Hafen von Leba in Hinterpommern sind am Dienstag vier Fischerkutter gekentert, 11 Menschen sind ertrunken. Wenige Wochen vorher waren 13 ertrunken. Die „Danz. Ztg.“ bemerkt dazu:

„Es spielte sich dasselbe Schauspiel wie vor wenigen Monaten ab; es wird schlimmer und schlimmer und schlimmer wiederkehren, wenn nicht ein guter Fischerhafen gebaut wird. Im Angesicht des erschütternden Ereignisses, welches vor allen Einwohnern von Leba am Dienstag Abend und Mittwoch wiederum passirte, um der Thränen wegen, die seefahrende Männer, schmerzbewegte Frauen und Kinder am Strande geweint haben, bittet die Bürgerschaft von Leba um besseren Ausbau des Fischerhafens, damit bei ähnlichem Wetter nicht drei rothe Fahnen aufgezogen werden, als Zeichen: „Der Hafen ist nicht passirbar; von hier ist beim Unglücksfall keine Hilfe zu erwarten.““

Also ein zweites Memel! Die Stadt Leba gehört zu den Landtagswahlkreise Lauenburg-Bütow-Stolp, der durch die konservativen Herren v. Bandemer-Aelesen, v. Heydebreck und Will im Abgeordnetenhause vertreten ist. Man hat bisher nichts davon gehört, daß diese Herren sich für eine Beseitigung der lebensgefährlichen Verhältnisse im Lebaer Hafen interessirt hätten.

Deutsch-Ostafrika und der Kongostaat. In den ungeheueren Gebieten Afrikas können Irrtümer über Grenzenlinien gar leicht vorkommen, das Kartenmaterial war lange unvollkommen, mehrfach sind Streitfragen zwischen verschiedenen Interessenten erörtert und friedlich beigelegt worden. Konfliktsgefahren kommen seltener vor zwischen großen Nationen, als bei der Beteiligung einer schwachen Partei, die sich hinter einer anderen verkriecht oder von ihr mißbrauchen läßt. Portugal, das augenblicklich bei den meisten Völkern Anstoß erregt durch die Schergenrolle, die es am Leitseil Englands spielt, hat schon 1884 den unmittelbaren Anstoß zu der Afrika-Konferenz gegeben, die zur Konstituirung des unabhängigen Kongostaats geführt hat. Die vereinbarten internationale Kongo-Akte hat dem unabhängigen Kongostaate Neutralität zugestanden, die von den einzelnen Interessenten unter Festlegung der sie berührenden Grenzen anerkannt worden ist. Deutschland hat als Grenze Deutsch-Ostafrikas die Linie vom nördlichsten Punkte des Tanganyka nach 30 Grad 20′ östlicher Länge festgelegt; hiernach liegt ausweislich der neueren Karten der Kivusee auf deutschem Gebiet, und es verschlägt nichts, daß der Kongostaat ihn bis vor einigen Jahren irrtümlich sich zugerechnet hat. Der Streit um den Kivu-See und das benachbarte Land wird wahrscheinlich einem Schiedsspruche unterworfen werden, wenn nicht König Leopold die Einsicht hat, daß die sehr bedrängte Lage seiner Kolonie dringend zur Achtung fremder Rechte auffordert. Die Nachbarländer des Kongostaates haben gewichtige Gründe, sich über die dortige Mißwirtschaft zu beschweren, die aus einem Aufstande zum anderen führt und die Uebertragung der Unruhen über die Grenzen befürchten läßt.

Der Krieg in Südafrika.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich das bisherige Bild nicht wesentlich verändert. Die Engländer rücken sowohl im Oranjefreistaat wie in Natal langsam vor und die Buren ziehen sich im gleichen Tempo vorläufig noch zurück.

Feldmarschall Roberts telegraphirt unterm 7. Mai aus Kroonstad: General Hunter ist in Transvaal eingedrungen und hat die Stadt Christiana besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen. Der Feind hat sich von dort nach Klerksdorp zurückgezogen. — General Methuen ist 12 Meilen auf dem Hoopstader Wege vorgerückt, ohne

des Feindes ansichtig zu werden. Die Meldungen über die Desorganisation der Freistaat-Buren werden von verschiedenen Seiten bestätigt. Rundles Truppen befanden sich gestern Abend dicht bei Clocolan.

Lord Roberts telegraphirt ferner, eine Anzahl Buren in den Distrikten von Ficksburg und Bethlehem habe den englischen Residenten des Basutolandes gefragt, unter welchen Bedingungen sie sich ergeben könnten.

Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Maseru vom 16. ds. gemeldet: Die Yeomanry-Truppen besetzten in der Nacht Ladybrand. — Aus Thabanchu, den 15. ds. wird demselben Bureau berichtet: Rundle besetzte Maquatlinsnek. — Eine Depesche des gleichen Bureaus aus Upington, den 16. ds. meldet: Der hiesige Bezirk ist noch nicht ganz pazifiziert; kleine Gruppen Aufständischer sind noch anwesend. In dem Distrikte Grootdrink wurde gestern ein Magazin von den Aufständischen vollkommen ausgeplündert. Die Bewohner von Upington befürchten einen Angriff.

Der Fall Mafekings

ist noch immer nicht bestätigt, in Londoner amtlichen Kreisen bezweifelt man die Nachricht sogar. Es fragt sich aber, warum die Engländer die Burenmeldung durch die Zensur gelassen haben, wenn es nicht in ihrer Absicht lag, das Volk auf die Hiobspost vorzubereiten. Englische Unglücksfälle und Niederlagen sind schon wiederholt auf diesem Umwege zuerst bekannt geworden.

Die letzten vorliegenden Nachrichten sowohl von englischer wie auch von der Burenseite widersprechen sich gänzlich.

Ein amtlicher Bericht aus Pretoria besagt: Die Truppen der verbündeten Republiken erstürmten und besetzten am Sonnabend früh die Forts um Mafeking. In der Nacht darauf wurden sie jedoch umzingelt, wobei, soweit bekannt, sieben Mann getötet, siebzehn verwundet und eine Anzahl gefangen genommen wurden. Die englischen Verluste betrugen fünfzig Tote und Verwundete.

Der Kapstadter „Argus" berichtet dagegen: Burenkommandant Eloff drang mit einer Patrouille in Mafeking ein. Mit lebhaftem Feuer der Garnison empfangen, wurden 17 Buren getötet, Eloff und 90 Mann der Patrouille gefangen genommen.

Gefecht bei Kraalpan.

Eine indirekte Bestätigung des Falles von Mafeking liegt in einer amtlichen, in Pretoria eingegangenen Nachricht vor, der zufolge das englische Hilfskorps, welches nach Mafeking unterwegs war, mit schweren Verlusten zurückgetrieben worden ist.

Nach einer Meldung der „Times" hat Dienstag ein Gefecht bei Kraalpan 32 Meilen südlich von Mafeking stattgefunden.

Es kann dies Gefecht nur zwischen der zum Entsatze Mafekings unterwegs befindlichen englischen Kolonne vor Vryburg und einem Burenkommando stattgefunden haben, welch letzteres der Entsatzkolonne den Weg verlegen und einen weiteren Vormarsch vereiteln wollte.

Nach neuerer englischer Nachricht war an dem Gefecht die Vorhut der englischen Entsatzkolonne beteiligt.

Das Gefecht war äußerst erbittert. Die Buren erlitten ebenfalls schwere Verluste. Bei dieser Gelegenheit soll ein Enkel des Präsidenten Krüger, mit Namen Eloff den Engländern in die Hände gefallen sein.

Englischerseits wird die Niederlage mit derartigen Ausschmückungen verschönt. Ersichtlich ist das freigewordene Belagerungsheer gegen Süden marschirt und am Dienstag auf die englische Truppe gestoßen, nachdem am Sonntag die Uebergabe Mafekings erfolgt und vielleicht am Montag der Gefangenentransport expedirt war.

Eloff scheint sich überhaupt zu verdoppeln; nach einer engl. Nachricht ist er in Mafeking gefangen worden, nach der anderen nochmals bei Kraalpan.

Wenn die englische Regierung noch ernstlich auf den Entsatz Mafekings rechnet, ist es doch höchst auffällig, daß die am Vaalfluß gesammelte Entsatzarmee zur Befreiung Mafekings unter dem Kommando des Generals Hunter die nördliche Marschrichtung auf Mafeking aufgegeben und den Marsch nach Osten längs des Vaalflusses angetreten hat, woselbst er jetzt, wie Roberts oben gemeldet, Christiana besetzt hat.

Jeder Marschtag in östlicher Richtung ist aber ein doppelter Zeitverlust für eventuelle Befreiung Mafekings. Daraus ist beinahe zu schließen, daß die englische Armeeleitung einen Entsatz Mafekings nicht mehr als ihre Aufgabe betrachtet, mit anderen Worten, daß sie Gewißheit über die Kapitulation Mafekings hat.

Von der Natal-Armee.

General Buller meldet von gestern Donnerstag aus Dannhauser: Meine vorgeschobenen Posten dürften in Newcastle eingetroffen sein. Die 5. Division steht in Staffeln auf dem Wege von Eladslaagte bis Glencoe und ist mit der Ausbesserung der Eisenbahn beschäftigt. Alle Berichte stimmen darin überein, daß 7000 Buren am 14. und 15. Mai in großer Eile nordwärts gezogen sind.

Eine amerikanische Anerkennung der Unabhängigkeit Transvaals.

Die amerikanische Presse teilt einen Brief mit, durch welchen am 19. November 1870 die Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit der Transvaal-Republik anerkannt haben. Das Schreiben lautet:

An Seine Exzellenz den Präsidenten der Republik Transvaal.

Herr Präsident!

Ich habe die Ehre, mitteilen zu dürfen, daß das Staatsdepartement durch den Konsul der Vereinigten Staaten in Kapstadt die Dokumente erhalten hat, aus denen hervorgeht, daß unlängst die Unabhängigkeit von Transvaal, dessen erster Beamter Euer Exzellenz ist, anerkannt worden ist durch England, Frankreich, Holland und Belgien. Nachdem ich diese Dokumente dem Präsidenten der Vereinigten Staaten vorgelegt habe, bin ich ermächtigt, Ihnen mitzutheilen, daß die Regierung denselben zustimmt und ebenfalls die Unabhängigkeit und Souveränität der Transvaalrepublik anerkennt und stets bereit sein wird, alle Maßnahmen zu treffen, welche sich aus diesem Akte ergeben. Indem ich Namens des Präsidenten die besten Wünsche für das Glück und Wohlergehen der Republick ausspreche, bin ich

Hochachtungsvoll

Hamilton Fish.

Die amerikanische Presse fordert in ihrer großen Mehrheit den Präsidenten auf, auch jetzt an diesem Dokument festzuhalten, das die Unabhängigkeit und Souveränität Transvaals ohne Umschweife anerkannt, und „alle Maßnahmen zu treffen, welche sich aus diesem Akte ergeben", also für dieses Dokument und damit für die Unabhängigkeit der Burenstaaten einzutreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Hoffnungen der österreichischen Regierung, daß die Czechen sich doch noch mit einer sachlichen Behandlung des Sprachengesetzes einverstanden erklären würden, erfüllen sich nicht. Der Jungczechen-Klub beschloß in seiner gestrigen Sitzung, die Obstruktion im Abgeordnetenhause fortzusetzen. Zu diesem Zwecke verlangten die czechischen Abgeordneten die wörtliche Verlesung des massenhaften Einlaufs aus den czechischen Wahlbezirken, was mehrere Stunden dauern wird. Ueber die weitere Fortsetzung der Obstruktion wird der Jungczechen-Klub heute beschließen.

Italien.

Die Linke der Kammer trifft ihre Vorbereitungen für die Neuwahlen. Die römischen Zeitungen glauben, daß dem Dekret über die Vertagung der Kammer ein Auflösungsdekret folgen werde, in welchem die Neuwahlen zur Kammer für den 10. Juni und die Stichwahlen für den 17. Juni festgesetzt werden. — In einer Versammlung der Linken wurde ein aus den Deputierten Zarnardelli, Giolitti und Coppino bestehendes Komitee damit beauftragt, eventuell die Wahlen zu leiten. In einer Versammlung der äußersten Linken wurde beschlossen, daß für den Fall von Neuwahlen die drei Gruppen der äußersten Linken, die Radikalen, Republikaner und Sozialisten, gemeinsam vorgehen sollen.

Frankreich.

Der Ministerrat hat beschlossen, sofort in der ersten Kammersitzung am nächsten Dienstag eine große Verhandlung über die allgemeine Politik der Regierung hervorzurufen, wobei die Regierung eine entschiedene Bekämpfung der nationalistischen Bewegung ankündigen wird. Die Regierung will die Vertrauensfrage stellen.

Amerika.

Die Plattform der demokratischen Konvention von Süd-Carolina befürwortet die Präsidentschaftskandidatur Bryans und tadelt die auswärtige Politik McKinleys. Ferner heißt es in der Plattform, Englands Vorgehen gegenüber Transvaal müsse von allen Freunden der Selbstverwaltung verurteilt werden und die Regierung der Vereinigten Staaten verdiene Tadel, weil sie in dem Streite nicht ihre guten Dienste dargeboten habe.

Provinzielles.

Culmsee, 16. Mai. Nachdem die an verschiedenen Stellen vorgenommenen Bohrversuche vergeblich waren, hat man jetzt an der Thorner Chaussee eine reiche Wasserader in Tiefe von 41 Metern gefunden. Vier Brunnen sind bereits an dieser Stelle hergestellt. Mit der Legung der Röhren zur Wasserleitung wird demnächst begonnen werden.

Briesen, 16. Mai. Herr Regierungspräsident v. Horn-Marienwerder war in Begleitung des Regierungs-Medizinalrats gestern hier anwesend und besichtigte das Johanniter-Krankenhaus, das Landratsamt und die Magistratsräume. Dann wohnten die Herrrn mit Herrn Landrat Petersen und Kreisphysikus Dr. Hopmann einer Sitzung der von der Stadtvertretung erwählten Kommission zur Förderung des Planes einer städtischen Wasserleitung und Kanalisation bei. Die Kanalisationswerke sollen entweder in den Friedecksee oder in den Schloßsee einmünden. Der Regierungspräsident erklärte, daß er der Benutzung eines dieser fiskalischen Seeen die Genehmigung nicht versagen würde.

Culm, 16. Mai. Wegen Kontraktbruchs wurden gestern hier etwa 20 galizische Arbeiter und Arbeiterinnen verhaftet, die sich in der Nacht von ihrer Arbeitsstelle entfernt hatten. Vier, die Rädelsführer, wurden in Haft behalten, die andern wieder zurückgeführt.

Aus dem Kreise Culm, 16. Mai. Als in voriger Woche der Tischler B. in Gogolin mit Außenarbeit beschäftigt war, kam ein anständig gekleideter Mann in dessen Wohnung und bot Anzugstoffe zum Kauf an. Die Frau lehnte mit dem Bemerken ab, daß ihr Mann mit Kleidern versehen sei, sie auch kein Geld habe. Der Fremde forderte darauf die Frau energisch auf, zu kaufen. Die Frau trachtete nun, durch die Thür hinauszukommen; der Tuchnepper vertrat ihr aber den Weg und verlangte Geld. Die geängstigte Frau gab all ihr Geld, über 20 Mk., heraus, worauf der Mann schleunigst verduftete, das Packet Zeug, das nicht den Macherlohn wert sein soll, zurücklassend.

Danzig, 18. Mai. Im Gasthof Stendaler Hof in der Invalidenstraße in Berlin hat sich Mittwoch Mittag der Kanonier Franz Schladerer erschossen, der aus Baden gebürtig ist and bei der 2. Kompagnie des 14. Fußartillerie-Regiments in Langfuhr bei Danzig diente. Man fand den Mann am Morgen blutüberströmt auf der Matratze liegen. Eine Kugel aus einem kleinen verrosteten Revolver war in die Wand eingedrungen, zwei in seine rechte Schläfe. Schladerer hatte Abends noch zwei Postkarten an seine Eltern und seine Braut in Langfuhr und einen Brief an den Kaiser geschrieben. Die Polizei beschlagnahmte die Schriftstücke.

Marienburg, 16. Mai. Der Arbeiter Hölz, der, wie gemeldet, gestern den Maurergesellen Musowski erstochen hat und verhaftet wurde, hat ein Geständnis abgelegt, er will in der Trunkenheit nicht gewußt haben, was er that. Unter dem Verdacht, an der That beteiligt zu sein, ist heute der Arbeiter Andreas Rautenberg von hier verhaftet worden.

Elbing, 17. Mai. Der Kaiser trifft bestimmt künftigen Dienstag Abend mittels Sonderzuges in Prökelwitz ein. Voraussichtlich findet am 26. Abends die Rückreise statt.

Konitz, 17. Mai. Heute Vormittag begab sich eine Gerichtskommission, der Erste Staatsanwalt und die Berliner Gerichtsphysici nach dem Fundorte des Winter'schen Kopfes. Nach der Rückkunft nach dem städtischen Krankenhause, woselbst bereits gestern eine Nachsektion im Beisein von Winters Vater stattgefunden hatte, wurde die Freigabe der Leiche verweigert. Das schriftlich abzufassende Gutachten ist angeblich erst gegen Pfingsten zu erwarten. Heute fanden umfangreiche Vernehmungen statt, durch welche ein vollständiger Alibibeweis für den auch in der Mordsache genannten Schneidermeister Otto Plath erbracht wurde. Einer anderen Meldung zufolge wird die Bestattung der Leichenteile des ermordeten Ernst Winter im landespolizeilichen Interesse in Prechlau, dem Heimatsorte des Ermordeten, stattfinden, während die Eltern die feste Absicht ausgesprochen hatten, die Beerdigung in Konitz vorzunehmen. — Am Tage des Mordes sollte im Auftrage Winters bei Lewy ein Bouquet abgegeben worden sein. Die in der Sache erfolgten Zeugenvernehmungen sollen nun ergeben haben, daß allerdings ein Bouquet im Lewy'schen Hause abgegeben worden ist, aber nicht am Mordtage, sondern bedeutend früher, am 14. November v. Js. ! ! bei einer Hochzeit und auch nicht im Auftrage Winters. ! ! Wieder ein Beweis dafür, wie wenig Gewicht häufig derartigen Gerücht beigelegt werden kann. — Während der vom Publikum mit aller Entschiedenheit festgehaltene Verdacht gegen den Schlächter Levy und dessen Umgebung eine thatsächliche Stärkung nicht erfahren hat, vermehren sich die Verdachtsmomente in einer anderen von den Kriminalbeamten gleichfalls unausgesetzt im Auge behaltenen Richtung ununterbrochen, wenn auch diese Momente nicht so schlüssiger Natur sind, daß bis jetzt zur Verhaftung hätte geschritten werden können. Es ist schwer, sich die Stimmung des hiesigen Publikums vorzustellen, für den Fall, daß das ihm Unerwartete, und wahrscheinlich zunächst ganz Unfaßliche geschehen sollte. Sicher aber ist, daß für den Fall einer unanfechtbaren Ermittelung des oder der Mörder die Sicherheitsbehörden Mühe haben werden, diesen, sei er wer er sei, vor der Volkswut zu schützen.

Schulitz, 14. Mai. Am 12. Dezember 1898 kam der Schiffseigner Karl Bauermeister von hier in Begleitung eines Schiffsgehilfen mit seinem mit Steinen beladenen Kahn bei stürmischem Wetter von Fordon die Weichsel heraufgefahren. Unweit Schulitz kenterte der Kahn. Während es dem Schiffsgehilfen mit vieler Mühe gelang, sich zu retten, ertrank Bauermeister und konnte man seine Leiche trotz aller Anstrengungen nicht auffinden. Gestern erhielt nun die hierselbst lebende Witwe vom Ortsvorsteher zu Grabowke, Kreis Kulm, ein Telegramm, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß die Leiche ihres Mannes nunmehr daselbst angeschwemmt und geborgen sei.

— Der Arbeiter Heinrich Aderjahn II von hier verunglückte in der benachbarten Ortschaft Getau dadurch, daß ein auf Schneideböcken liegender Baumstamm von denselben herunterfiel und ihn so unglücklich gegen den Fuß traf, daß diesem ein Knöchelgelenk gebrochen wurde. Der Schwerverletzte wurde nach seiner Wohnung hierselbst gebracht.

* **Inowrazlaw**, 17. Mai. Die goldene Hochzeit feierte heute das Auerbachsche Ehepaar; der Jubilar ist 82, die Jubilarin 77 Jahre alt. Unter den zahlreichen Gratulanten war auch der Vorschußverein vertreten, welcher einen silbernen Tafelaufsatz spendete. Herr Auerbach ist seit Bestehen dieses Vereins als Kontrolleur in demselben thätig gewesen. — Generalarzt Dr. Grundler-Stettin inspizierte heute das hiesige Garnison-Lazareth.

Bromberg, 17. Mai. Der Berliner „Volkszeitung" wird von hier geschrieben: Ein Kampf zwischen Soldaten des 129. Infanterie-Regiments und Bewohnern des Vorortes Jägerhof entstand am 14. d. Mts. Abends in der neunten Stunde in einer Jägerhofer Straße. Die Soldaten drangen mit blanker Waffe in die Gehöfte ein und zertrümmerten eine Thür. Drei Civilisten wurden schwer verwundet, ein Soldat wurde niedergeschlagen. Telephonisch wurde die Hauptwache in Bromberg verständigt und alsbald rückte eine Patrouille nach Jägerhof. Doch war die Ruhe bereits wieder hergestellt. Der Anlaß zu dem Kampfe ist nicht bekannt.

Fraustadt, 16. Mai. Der bei der letzten internationalen Luftballonfahrt von Berlin aufgelassener Ballon ist in hiesiger Gegend zur Erde gekommen. Die Fahrt begann morgens $4^1/_2$ Uhr. Der mit den Herren Berson und Elias vom Aeronautischen Observatorium aufgestiegene Ballon nahm von Berlin aus zunächst eine nördliche, mit zunehmender Höhe, dann mehr und mehr östliche, schließlich aber fast südliche Richtung. Die Fahrt ging über Wriezen, Landsberg a. Warthe und Bentschen bis nördlich Fraustadt, wo um 1 Uhr Mittag die glatte Landung stattfand. Vom 800 bis 3000 Meter Höhe reichten Schneewolken, die der beabsichtigten Hochfahrt sehr hinderlich waren. Die größte erreichte Höhe betrug etwa 4700 Meter, die niedrigste Temperatur —28 Grad. Die Fahrt hat 8 Stunden 45 Minuten gedauert.

Budsin, 16. Mai. Der Arbeiter Christoph Modrow von hier ging vor drei Monaten heimlich auf die Wanderschaft; in der Nähe von Schneidemühl wurde er eines Tages mit erfrorenen Gliedern aufgefunden und in das städtische Krankenhaus gebracht, wo ihm beide Beine abgenommen werden mußten. Modrow ist ietzt nach Budsin geschafft worden.

Posen, 16. Mai. Das Befinden des seit langem erkrankten Erzbischofs Dr. v. Stablewski weist entgegen verschiedenen Zeitungsmeldungen keine Besserung auf, der längere Aufenthalt im Süden hat die erhoffte Linderung nicht gebracht. Seit einiger Zeit ist Erzbischof Dr. v. Stablewski wieder ununterbrochen bettlägerig.

Lokales.

Thorn, den 18. Mai 1900.

— **Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß** tritt am 22. d. M. wieder zu einer zweitägigen Sitzung zusammen. Der Herr Landeshauptmann hat auf Grund der ihm vom Provinzial-Ausschuß erteilten Ermächtigung mit dem Architekten und Provinzial-Konservator Böttcher-Königsberg wegen Uebernahme der Bearbeitung der Bau- und Kunstdenkmäler in der Provinz Westpreußen — der bisherige Bearbeiter der Sache, Landesbaurat Heise, ist bekanntlich verstorben — gegen eine Vergütung von 5400 Mark jährlich den Dienstvertrag abgeschlossen und darin die Bestimmung aufgenommen, daß, solange es die Provinz wünscht, Herr Böttcher auch die Verwaltung der kunstgewerblichen Sammlungen zu leiten hat. Herr Böttcher wird am 1. Oktober d. J. seinen Wohnsitz nach Danzig verlegen und an diesem Tage in den Provinzialdienst treten.

Mit der Firma Siemens und Halske hat der Landeshauptmann einen Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen die Firma die Ueberwachung der in den Provinzialanstalten vorhandenen elektrischen Anlagen in der Weise übernimmt, daß sie die sachgemäße Behandlung und Instandhaltung derselben beaufsichtigt.

Zu $^1/_2$ für 1000 Mark und Jahr auf 4 Jahre (das 5. ist „Freijahr") sind gegen Feuer versichert worden: 1. das Landeshaus in Danzig mit Nebengebäuden 950 800 Mark, 2. die Provinzial-Hebammen-Lehranstalt zu Danzig 165 590 Mark, 3. die Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz 965 355 Mk., 4. die Irrenanstalt zu Neustadt 1 474 270 Mk., 5. die Irrenanstalt zu Conradstein 2 798 300 Mk., 6. die Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Marienburg 89 300 Mark, 7. dieselbe zu Schlochau mit 77 500 Mk., 8. die Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz mit 1 035 030 Mk., 9. die Provinzial-Zwangs-Erziehungs-Anstalt zu Tempelburg mit 186 515 Mk., 10. die Wilhelm-

Augusta-Blinden-Anstalt zu Königsthal mit 258 900 Mk. Die Gesammtsumme der Versicherung beträgt hiernach 8 000 560 Mk. und die Prämie für den Zeitraum von 5 Jahren 16 156,40 Mk. oder pro Jahr 3231,28 Mk.

Die Ackerbauschule in Zelenin ist während des Winterhalbjahres 1. Oktober 1899-1900 von 6 Zöglingen besucht und für letztere der verträgsmäßige Zuschuß von 900 Mk. gezahlt worden.

In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich am 30. April 1900 1646 Kranke, und zwar 807 Männer, 839 Frauen, von diesen in Schwetz 440 Kranke, in Neustadt 480 Kranke, in Conradstein 726 Kranke.

Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät vom 1. April bis Ende April 1900 berechneten Brandentschädigungen haben bei 22 Bränden 65 195 Mk. betragen, während in derselben Zeit des Jahres vorher bei 29 Bränden 52 722 Mk. berechnet worden sind.

— **Die 29. Versammlung des Preußischen Forstvereins** findet in den Tagen vom 18. bis 20. Juni in Thorn statt. Am 18. Abends Begrüßung und geselliges Zusammensein im Artushof. Am 19. Versammlung im Saale des Artushofes mit folgender Tagesordnung: Bericht des Vereinsschreibers und Rechners. Wahl des Versammlungsortes für 1901. Bestimmung der im Jahre 1901 zu verhandelnden Aufgaben. Sonstige geschäftliche Mitteilungen. „Welche Erfahrungen sind neuerdings im Vereinsgebiet über die Schütte der Kiefer und über die zu ihrer Begegnung empfohlenen Mittel gemacht worden?“ (Referent: Regierungs- und Forstrat Betzold aus Marienwerder. Korreferenten: die Oberförster Preuß aus Friedrichsfelde und Liebeneiner aus Dingken.) „Ueber die verschiedenen Methoden der Oedlandaufforstung im Vereinsgebiet und über die dabei gemachten Erfahrungen und erzielten Erfolge.“ (Referent: Regierungs- und Forstrat Carganico aus Marienwerder. Korreferent: Oberförster Neumann aus Lorenz.) „Was läßt sich zur Hebung des Waldgeflügels im Vereinsgebiet thun?“ (Referent: Oberförster Menzel aus Greiben.) Mitteilung über Erfahrungen, Versuche und Erfindungen im Gebiete des forstlichen Betriebes und über sonstige wichtige Erscheinungen auf dem Gebiete der Forstwirtschaft und Jagd, eingeleitet durch den Bericht des Herrn Forstmeisters Eberts aus Födersdorf über das Verhalten der Nonne und anderer wichtigen Schädlinge im Vereinsgebiete. Nachmittags gemeinschaftliches Mittagsessen im Artushofe. Abends geselliges Zusammensein und Konzert im Ziegeleipark. Am 20. Juni Ausflug in die Stadtforst Thorn, die Gräflich von Alvensleben'sche Ostrometzkoer Forst und den Revierförsterbezirk Neu-Linum — Oberförsterei Drewenzwald. Abends in Thorn geselliges Zusammensein im Artushof.

— **Sprengungen.** Am Donnerstag Abend wurden auf dem Landübungsplatz der Pioniere bei Weißhof und am Galgenberge, großartige Sprengungen durch die zur Zeit hier zur Uebung eingezogenen Gardelandwehr-Pioniere ausgeführt.

— **Reichsgerichtsentscheidung.** Von der Anklage der Urkundenfälschung sind am 18. Januar vom Landgerichte Danzig der Arbeiter Franz Cynowa und dessen Schwester Cäcilie freigesprochen worden. Die letztere hatte ihre Quittungskarte „Nr. 2“ verloren und bat ihren Bruder, da sie wieder Arbeit nehmen wollte, ihr eine neue Karte zu besorgen. Dieser that es, sagte aber nicht, daß die Karte die Nr. 3 führen müsse. Er bekam deshalb eine mit Nr. 1. Der Angeklagte hat, so sagt das Urteil, allerdings die falsche Nummerirung veranlaßt und seine Schwester hat diese Karte benutzt, aber die fortlaufende Nummerirung soll nur der Ordnung dienen und ist nicht rechtserheblich. — Die vom Staatanwalt eingelegte Revision wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

— **In der Bewaffnung der Fußgendarmerie** ist insofern eine Aenderung eingetreten, als diese Gendarme ein Seitengewehr neuen Modells mit Lederscheide erhalten haben, das zum Schutze der Hand mit einem Messingkorb versehen ist und an einer Säbelkoppel mit Trage- und Schweberiemen getragen wird.

— **Eine Aenderung der amtlichen Rechtschreibung** ist in Preußen im Werke. So hat der Kultusminister den Vorstand des Börsenvereins deutscher Buchhändler beschieden. Der Börsenverein hat sich in seiner letzten Hauptversammlung einstimmig gegen eine Aenderung der Puttkamerschen Orthographie entschieden ausgesprochen. Zugleich wurde der Antrag der Verlegerkammer angenommen, daß der Börsenverein beauftragt wird, in Gemeinschaft mit der deutschen Verlegerkammer und dem deutschen Buchdruckerverein Ermittelungen anzustellen, in welcher Ausdehnung die Rechtschreibung von 1880 Eingang in Litteratur und Presse gefunden habe. — Bekanntlich ist auch in Lehrerkreisen z. B. eine energische Bewegung im Gange, um eine vereinfachte und auf korrekten Regeln beruhende allgemeine einzuführende Schulorthographie einzuführen, um den Wirrwarr, den die deutsche Rechtschreibung heute darstellt, ein Ende zu machen.

— **Müllerei-Genossenschaft.** In der vorgestern in Konitz abgehaltene Generalversammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft Sektion II Westpreußen wurden zu Delegirten für die Genossenschaftsversammlung die Herren L. Schnackenburg in Schwetz, C. Hellwig in Tiegenhof und A. Schefler in Prangschin gewählt. Als Ort für nächstjährige Versammlung wurde Thorn festgesetzt. Hieran anschließend fand noch eine Versammlung des Westpreußischen Zweigverbandes des Verbandes deutscher Müller statt, in welcher der Präsident des Verbandes Herr J. van den Wyngaert aus Berlin einen Vortrag über die Entwickelung des Müllereigewerbes hielt und die Bildung von Kreisvereinen zur wirtschaftlichen Stärkung, insbesondere der Kleinmüller, empfahl.

— **Die ersten Störe** waren auf dem heutigen Wochenmarkt zum Verkauf gestellt. Der Fischer Wittmanowicz aus Kaszczorek war der Glückliche, welcher vorgestern 2 Störe im Gesamtgewicht von 300 Pfd. in der Weichsel fing. Das Fleisch wurde ausgeschlachtet für 60 Pfennige pro Pfund verkauft.

— **Wegen Wechselfälschungen** war der in Konkurs geratene Maschinenfabrikbesitzer Tomicki von hier flüchtig geworden. Er ist in Posen aber bereits wieder festgenommen.

f. **Ober-Thorner-Niederung,** 18. Mai. Recht traurig sind die Ernte-Aussichten für den Landmann in hiesiger Gegend. Abgesehen davon, daß von den Obstbäumen die z. Zeit blühende Kirschblüte vom Frost völlig vernichtet ist, hat insbesondere die Sommersaat unter dem Frost sehr gelitten. Trotz der harten Jugend, die die Wintersaat durchgemacht, ist auch diese, insbesondere auf dem hohen sandigen Boden total erfroren. Recht kläglich sind auch die Aussichten inbetreff der Grasernte. Die andauernden Nachtfröste lassen nicht einmal die Grasnarbe zur Entwickelung kommen. Infolge der Futternot sind die meisten Besitzer gezwungen, das Vieh auf die dürftige Weide zu treiben.

Kleine Chronik.

* Berlin, 17. Mai. Der Direktion der Großen Berliner Straßenbahn sind gestern die bekannten Forderungen durch zwölf Angestellte der Bahn und zwei Mitglieder des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter zugestellt worden. Hierauf ist heute ein Schreiben der Direktion an die gewählte Kommission der Arbeitnehmer ergangen, des Inhalts, daß das Direktorium bereit sei, morgen (Freitag) Vormittags 11 Uhr eine lediglich aus Bahnangestellten bestehende Abordnung zu empfangen und mit derselben über die Forderungen zu beraten. Eine Unterhandlung mit Mitgliedern des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter, die nicht im Dienste der Straßenbahn stehen, wird prinzipiell abgelehnt. Das Direktorium ist der Ansicht, daß sich bezüglich der Gehaltserhöhung und täglichen Dienstzeit ein Einvernehmen erzielen lassen werde, dagegen wird eine Reihe Einzelforderungen entschiedener Ablehnung begegnen. Es bleibt nun abzuwarten, ob die Angestellten, die sich, wie bereits gemeldet, dem Verbande der Handels- und Transportarbeiter angeschlossen haben, sich mit der Zurückweisung von Delegirten, die nicht dem Bahnpersonal angehören, einverstanden erklären.

* Leipzig, 16. Mai. Von der Censur verboten wurde hier die Aufführung von Tolstois „Macht der Finsternis“. Das Stück wurde dem „Theater der Modernen“ verboten, weil es, nach Angabe der Polizeidirektion, „einen im höchsten Grade anstößigen Inhalt“ habe. Direktor Emil Meßthaler, der das gleiche Stück in Magdeburg und Bremen aufgeführt hat, erbot sich der Polizeidirektion gegenüber, die anstößigen Stellen zu streichen, erhielt aber den Bescheid, daß das Verbot der Aufführung auch bei der Streichung einiger Stellen aufrecht erhalten werden müsse. „Das ganze Stück sei eben im höchsten Grade Anstoß erregend.“ Also auch der Leipziger Polizei, die sonst als so gemütlich bekannt ist, „paßt die janze Richtung nicht!“ Der arme Tolstoi!

* Schlesien und das große Loos. Zum sechsten Male innerhalb zehn Lotterien ist das große Loos der preußischen Klassenlotterie nach Schlesien gefallen. Die für Schlesien günstige Lotterieserie begann der „Schl. Ztg.“ zufolge mit der 193. Klasse 1895, deren Haupttreffer nach Breslau fiel. Die 196. und 197. Klassenlotterie beglückten ebenfalls Breslau und die Neißer Gegend, die 198. den Kreis Neumarkt und die 200. im Mai v. J. die Kreise Groß-Wartenberg, Oels und Kreuzburg.

* Das Unglück in Ronciglione, über das wir bereits wiederholt berichtet haben, stellt sich noch viel furchtbarer heraus, als man glaubte, denn 43 Opfer, meist junge Mädchen und Burschen im Alter von 14 bis 20 Jahren, liegen auf dem Grunde des Sees. Nach dem Bericht eines Augenzeugen geriet eine überfüllte Barke ins Schwanken. Auf die schrecklichen Angstschreie kam eine andere Barke zu Hilfe. In diese stürzte alles in wilder Hast, sodaß beide Schiffe umkippten. Im klaren Wasser des Sees sieht man deutlich die Leichen der Verunglückten liegen. Bis jetzt sind 11 Leichname geborgen worden.

* Religiöser Wahnsinn. Der Oekonom Feldmair in Langenried bei Schongau in Bayern erhob sich plötzlich des Nachts von seinem Lager, begann zu beten und stürzte sich dann auf seine in den Betten liegenden vier Kinder, um sie zu töten. Seine Ehefrau, welche durch das Geschrei der Kinder geweckt worden war, warf sich ihrem Manne entgegen, entriß ihm die Kinder und sperrte sie, um sie vor ihrem Manne zu schützen, in eine Kammer ein. Nun wendete sich der ganze Zorn des Geisteskranken gegen die Frau. Die in gesegneten Umständen befindliche Frau mußte flüchten, während Feldmair sich mit einer eisernen Hebelstange bewaffnete und sich, völlig unbekleidet, an ihre Verfolgung machte. Auf der Flucht fiel die unglückliche Frau über einen Graben. In Folge dessen holte Feldmair sie ein und zerschmetterte ihr den Schädel in so furchtbarer Weise, daß vom Kopfe nur die untere Kinnlade übrig blieb. Der Wahnsinnige trieb sich dann noch längere Zeit im Freien umher, bis er ergriffen wurde. Bei seiner Festnahme erklärte er, die That auf Gottes Befehl vollführt zu haben. Feldmair, der schon längere Zeit Spuren geistiger Störung zeigte, ist sich seiner That völlig bewußt. Er wurde in die Kreisirrenanstalt übergeführt.

Neueste Nachrichten.

Biebrich, 17. Mai. Bei herrlichem Wetter fand heute Nachmittag auf dem Rhein eine Ruderregatta statt, zu welcher zahlreiche Boote vom Rhein, Main und Neckar sowie aus Berlin und vom Deutschen Ruderverein in Hamburg angemeldet waren. Um $3^1/_2$ Uhr erschien der Kaiser zu Wagen mit den Herren der Umgebung, ferner der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und Prinzessin Louise von Preußen. Der Kaiser bestieg mit den übrigen Herrschaften den Dampfer „Badenia.“ Den vom Kaiser gestifteten Pokal für akademische Vierer gewann „Wiking“-Berlin. Der Kaiser übergab den Siegern in diesem Rennen selbst den Preis und kehrte sodann nach Wiesbaden zurück.

Wiesbaden, 18. Mai. Der zweite Festspielabend brachte Schillers „Demetrius“ in der Wiesbadener Bearbeitung. Die Inszenierung und die ebenso schönen wie kultur-historisch wahren Kostüme und Dekorationen rissen das bis auf den letzten Platz besetzte Haus zu lebhaftem Beifall hin. Wie gestern wurde der Kaiser, als er mit den Fürstlichkeiten erschien, mit Fanfaren und Hochrufen empfangen.

Oppenheim, 18. Mai. Bei dem Unfall auf der Landungsbrücke bei Ankunft der Torpedobootflotille am Mittwoch kam niemand um's Leben.

Ein Massenmörder.

Stockholm, 17. Mai. Das Dampfschiff „Prinz Karl“ ging gestern Abend um 8 Uhr von Arboga nach Stockholm ab und hatte um Mitternacht Qvicksund passiert, als einer der Passagiere, nachdem er eine größere Anzahl Mitreisender in verschiedenen Räumen eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver, begann, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederzuschießen; später benutzte er auch Dolch und Messer. Der Kapitän erhielt einen Dolchstich in den Rücken und eine Frau einen solchen in die Brust. Ein Knabe erhielt einen Messerstich, der Steuermann einen Revolverschuß in eine Schulter. Von vier im Rauchsalon Karten spielenden Herren wurde einer durch einen Schuß in die Stirn getötet. Als das Dampfschiff in Köping anlegte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ruderte eilig fort. Mit dem Steuermann als Führer ging das Dampfschiff nach Stockholm weiter, wo es heute Morgen anlangte. Zahlreiche Polizisten gingen sogleich an Bord. Auf dem Dampfer wurden 12 Personen durch Schüsse verwundet vorgefunden, von denen 6, darunter der Kapitän, bereits gestorben sind. Vier Schwerverwundete wurden nach dem Krankenhause überführt.

Eskilstuna, 17. Mai. Vier Polizisten verfolgten hierher eine Persönlichkeit, deren Signalement mit dem des Mörders vom Dampfer „Prinz Karl“ übereinstimmte. Nachmittags wurde der Verdächtige im Wartesaal des Bahnhofes Skogstorp verhaftet. Im Augenblick der Verhaftung wollte derselbe einen Revolverschuß auf die Polizisten abfeuern, wurde jedoch entwaffnet. In seinem Besitz wurden 2 Revolver und 57 Patronen gefunden. Der Verhaftete erklärte, mit einem gewissen Johann Philipp Nordlund identisch zu sein, welcher im April nach Verbüßung einer Strafe wegen Brandstiftung aus dem Gefängnis entlassen worden war. Bezüglich des Massenmordes erklärte Nordlund, es sei Sache der Polizei, den Thatbestand aufzuklären. Später gestand der verhaftete Nordlund ein, daß er die Blutthat an Bord des Dampfers „Prinz Karl“ verübt und dem Kapitän über 800 Kronen Geldes geraubt hat. Ueber die Mordthat selbst äußerte sich Nordlund völlig gefühllos.

Eskilstuna, 18. Mai. Aus dem Geständnis des Mörders Nordlund geht weiter hervor, daß er völlig mit Ueberlegung gehandelt hat. Er hatte in Rebro einen Revolver gekauft und ging an Bord des „Prinz Karl“. Nach seiner eigenen Aussage tötete er zuerst den Kapitän des Schiffes durch einen Dolchstich. Als er einen Dampfer herannahen sah, erschrak er, ging zu dem Maschinisten und verlangte, daß er mit Volldampf fahre. Er bedauerte, daß er nicht alle an Bord des „Prinz Karl“ befindlichen Leute getödtet habe. Er sei durchaus nicht wahnsinnig und habe die That begangen, um sich an den Menschen zu rächen.

Saraton (Rußland), 18. Mai. Eine schreckliche Katastrophe hat sich in der Ortschaft Welikj-Gorodiz ereignet. In der Kirche stürzte während der Andacht ein Teil des Gewölbes ein, wobei 12 Personen getötet, 21 schwer oder leicht verletzt wurden.

Jekaterinoslaw, 18. Mai. Bei einer Probefahrt eines Kanonenboots auf dem Dniepr schlug das Boot um. Acht Mann ertranken.

London, 18. Mai. Der Erste Lord des Schatzes A. Balfour erklärte im Unterhaus, er halte die Zeit noch nicht für gekommen, um nutzbringender Weise mit der Buren-Regierung über den Austausch von Gefangenen in Unterhandlung zu treten.

London, 18. Mai. Times melden aus Peking von gestern: Im Bezirk Peking sind in neuerer Zeit wieder schwere Ausschreitungen gegen Christen begangen worden. In einem Ort wurden 73 Christen, darunter Frauen und Kinder, getötet, zum Teil lebend verbrannt. Die katholischen Missionare halten die jetzigen Christenverfolgungen für die schwerste seit Jahrzehnten.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 18. Mai. Fonds fest.		17. Mai.
Russische Banknoten	216,10	216,15
Warschau 8 Tage	—	215,50
Oesterr. Banknoten	84,50	84,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,20	86,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	95,20	95,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	94,00	94,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	86,00	85,60
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	95,20	95,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	82,50	82,50
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	92,40	92,00
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	93,80	93,75
„ „ 4 pCt.	100,50	100,40
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,30	97,40
Türk. Anleihe C.	26,60	26,60
Italien. Rente 4 pCt.	95,00	95,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,40	80,40
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	185,20	185,50
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	232,00	—
Harpener Bergw.-Akt.	228,20	226,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,75	124,60
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Mai	—	—
„ Juli	153,75	154,00
„ September	156,50	156,50
„ loco Newyork	$79^7/_8$	$80^1/_4$
Roggen: Mai	151,00	151,00
„ Juli	144,00	147,25
„ September	146,00	145,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	49,80	49,80

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pCt.

Preis-Courant der königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 17. Mai 1900.

Für 50 Kilo oder 100 Pfund.	ℳ	₰	3. 5. ℳ	3. 5. ₰
Gries Nr. 1	14	80	14	80
„ „ 2	13	80	13	80
Kaiserauszugmehl	15	—	15	—
Weizen-Mehl Nr. 000	14	—	14	—
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	60	11	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	40	11	40
„ „ Nr. 0	8	20	8	20
„ Futtermehl	5	20	5	20
„ Kleie	5	—	5	—
Roggen-Mehl Nr. 0	12	—	11	80
„ „ Nr. 0/1	11	20	11	—
„ „ Nr. 1	10	60	10	40
„ „ Nr. 2	7	80	7	60
„ „ Kommis-Mehl	9	80	9	60
„ Schrot	9	—	8	80
„ Kleie	5	20	5	20
Gersten-Graupe Nr. 1	14	—	14	—
„ „ Nr. 2	12	50	12	50
„ „ Nr. 3	11	50	11	50
„ „ Nr. 4	10	50	10	50
„ „ Nr. 5	10	—	10	—
„ „ Nr. 6	9	50	9	50
„ „ grobe	9	50	9	50
„ Grütze Nr. 1	10	30	10	30
„ „ Nr. 2	9	80	9	80
„ „ Nr. 3	9	50	9	50
„ Kochmehl 1	7	—	7	—
„ „ 2	—	—	—	—
„ Futtermehl	5	—	5	—
Buchweizengries	17	—	17	—
Buchweizengrütze I	16	—	16	—
„ II	15	50	15	50

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, sowie für die vielen Kranzspenden sagen allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Heuer** für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.

Familie Adam.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Mocker**, Thornerstraße No. 32 und 34 belegene, im Grundbuche von **Mocker Blatt 337** zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau Restaurateur **Marie Herrmann** geb. **Timmroth** jetzt in **Dt. Krone** eingetragene Grundstück (an der Lissomitzer Chaussee gelegen), bestehend aus a) einem Wohnhaus nebst abgesondertem Stall, Waschküche mit Hofraum und Hausgarten, b) einem Wohnhaus mit Anbauten, c) einem Pferde- u. Holzstall u. Schlachthause, d) einer Schmiede (Grundsteuerbuch Art. 283, Gebäudesteuerrolle No. 51)

am 11. Juli 1900,

Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer No. 22 versteigert weeden.

Das Grundstück ist 56 ar 93 qm groß, mit 2,09 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer, und mit 1200 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 5. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Rentier **Ernst Hirschberger** zum Schiedsmann des II. Bezirks und zugleich zum Stellvertreter des Schiedsmanns des I. Bezirks wiedergewählt und vom 11. Mai d. Js. ab auf die nächsten drei Jahre bestätigt worden ist.

Thorn, den 17. Mai 1900.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende April 1900 sind: 10 Diebstähle, 2 Fälle von Hausfriedensbruch, 1 Zechprellerei zur Feststellung, ferner: in 31 Fällen liederliche Dirnen, in 12 Fällen Obdachlose, in 2 Fällen Bettler, in 13 Fällen Trunkene, 10 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs zur Arretirung gekommen.

1717 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaies mit 15,20 M., 1 Portemonnaie mit 30 Pfennig, 1 leeres Portemonnaie, eine anscheinend silberne Damenuhr mit Kette, 1 anscheinend silberne Brosche, 1 anscheinend goldener Ring mit rotem Stein, 1 anscheinend goldener Nasenklemmer, 1 Uhrkette, 1 Taschentuch, 1 Paar Kinderschuhe, 1 Marktnetz, 1 Ausklopfer, 1 schwarzer Filzhut, 1 Pack unreine Wäsche und Kleider, 1 gelber Damengürtel, 1 Damen-Regenschirm, Ortskrankenkassenbuch des Kommis Oskar Meinhardt, Legitimationspapiere des Arbeiters Karl Bartsch.

In Straßenbahnwagen: 3 Muffs, 1 Damenschirm, 1 Herrenschirm, 1 Portemonnaie mit 1,58 M.

In Händen der Finder: 1 Uhr mit Kette, 1 Portemonnaie mit 3,90 Mark, 1 Wechselstempelmarke, 1 Mk., 1 Pelzkragen, 10 M. baar.

Zugelaufen: 1 Hühnerhund, 1 graubunte Ente.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen drei Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 14. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.



Locken, eine Zierde jeder Dame, erhält man in kurzer Zeit ohne Brennen mit **Herm. Musche's** ges. gesch. **Locken-Erzenger Adonis.** Macht ebenso hängendes Kinderhaar schnell lockig und wellig. Fl. **0,60.** **Enthaarungspulver** zur sofortigen Entfernung lästiger Haare **1,50.** Echt nur mit Firma **Herm. Musche, Parf., Magdeburg.** Hier zu haben bei **Anders & Co.**, Drog., Breitestr. 46 u Markt, und **P. Weber**, Culmerstr. 1

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem, brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flasche à 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Die

General-Agentur

einer erstklassigen gut eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für Thorn unter günstigen Bedingungen sofort zu vergeben.

Offerten sub **A. Z. 1000** an **G. L. Daube & Co., Posen.**

Kleine Kapitalanlage. Großer Gewinn.

Interessenten zur Uebernahme der Fabrikation von **Reising's vorzüglichen Sattelfalzziegeln** aus Cement und Sand für noch freie Bezirke gesucht.

Einrichtungen m. unerreichten, vielfach patent. Neuerungen, sowie Licenzen durch den Patentinhaber

Ludwig Nicol, München,

Paulsplatz 7.

Per 1. Juni wird ein tüchtiger

Buchhalter

oder



Buchhalterin,

möglichst aus der Getreidebranche, gesucht. Bewerber müssen mit allen kaufmännischen Arbeiten vollständig vertraut sein und wollen ihre Offerten unter **S. M. 21** bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung einreichen.

Cigarrenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen durchaus

tüchtigen



Reisenden,

der bereits mit nachweisbarem Erfolg gereist hat. Es wird nur auf eine wirklich erste Kraft reflektirt. Offerten mit Gehaltsanspr., Photographie und Zeugn. sind unt. **B. 16** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden.

Klempnergesellen

sowie einen **Arbeitsburschen** verl. bei gutem Lohn u. dauernder Beschäftig.

Strehlau, Klempnermeister.

Für mein Getreidegeschäft suche ich

einen Lehrling,

welcher die nöthigen Schulkenntnisse haben muß.

Moritz Leiser.

Erwerb für Damen.

Durch Uebergabe einer Agentur mit Commissionslager in Tapisserie-Artikeln und Stickmaterialien und Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Stickereien aller Art bieten wir Damen besserer Stände, welche über 180 Mk. verfügen, auch an kleinen Orten ev. Gelegenheit zu resp.

selbständigen Erwerb.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Auskunft und Bedingungen werden auf Wunsch von der **Geschäftsstelle der Deutschen Schablonen- und Tapisserie-Industrie in Berlin**, Gneisenaustraße 50, versandt.

Suche für den Sommer zum Verkauf meiner Fabrikate im Pavillon (Knusperhäuschen) des Ziegeleiparks eine erfahrene

Verkäuferin

gegen Provision, die Mk. 100 Kaution stellen kann.

Herrmann Thomas, Thorn,

Honigkuchenfabrik.

Junge Mädchen,

welche das **Plätten** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

Geschw. Kremin.

Wasch- und Plätt-Anstalt,

Thurmstr. (schiefer Thurm).

Junges Mädchen,

gesund, gewandt, mit **guter Schulbildung**, vorzüglich im Deutschen, zur **Ausbildung** als

Zeitungs-Setzerin

sofort gesucht. Nach kurzer Probelehrzeit wöchentl. Entschädigung bei dauernder Beschäftigung.

Meldungen **Brückenstr. 34, I.**

Buchdruckerei

Th. Ostdeutsche Zeitung,

G. m. b. H.

Aufwärterin

gesucht Baderstraße 24, I.

Möbl. Zimmer

zu vermieten Strobandstr. 16, II links.

Elektricitätswerke Thorn.

Elektrische

Beleuchtung. Kraftübertragung.

Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.

Auskunft kostenlos.

Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln 2c.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen 2c., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1¼ m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.



Sämmtliche Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,

Kneiphöfsche Langgasse 23/24.

(Telephon 743.)



Rath

in allen Insertions-Angelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.

Alber's Brustcaramellen

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- und Confitüren-Fabrik.

Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,

empfiehlt:

Confitüren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten u. besten Marken, **Chocoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., **Caffees**, gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, **Thee's** von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., **Bonbons** in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Alber's Brustcaramellen

Im Saale des Hôtel Dylewski.

Sonnabend, Sonntag, Montag:

Grosse Ausstellung von Natur-Seltenheiten

des Afrikareisenden **Dr. Karl Riedhardt.**

Eine Original-Meerfrau „Sirene" auch „Seejungfer" genannt (Halicore dugong) 3 Meter lang, 2 Meter Umfang. Dieses Monstrum, zur Hälfte Mensch (Frau mit allen Extremitäten), zur Hälfte Fisch, wurde an der Ostküste von Afrika bei Sansibar lebend gefangen. (Siehe Brehms Tierleben.) Außerdem eine Fülle von seltensten Exemplaren der Tierwelt aus allen Zonen. **Kein Entree; für Erklärung wird ein kleiner Beitrag erhoben.**

Zur gefl. Beachtung! Da das Publikum sich einer irrigen Meinung hingeben könnte und glaubt, es sei Täuschung, so habe ich kein Entree angesetzt und bitte um gütigen Besuch.

Verweise außerdem auf Meyers und Brockhaus Lexikon.

Heute und folgende Tage:

Gross. Volksfest

auf dem bekannten Festplatze am Viktoriagarten

Neu eingetroffen sind mehrere sehenswerte Geschäfte.

Uebernehme **Bücher zur Führung** 2c. und ertheile **Unterricht in Buchführ.**

H. Baranowski, Mocker.

Kl. renov. Parterrewohnung

2 Zimmer, hell. Küche und Zubehör von sofort zu verm. Bäckerstraße 3.

Möblirtes Zimmer

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal**, Heiligegeiststr. 12.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. Mai.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Berliner Stadtmission.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte u. Abendmahl.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Wauble.

Evang. Garnisonkirche.

Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Großmann.

Reformirte Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Kgl. Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Evang.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Zweite Prüfung der Konfirmanden.
Derselbe.

Mädchenschule Mocker.

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang.-luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
(Missionsbericht.)
Herr Pfarrer Endemann.

Mäßigkeits-Verein des „Blauen Kreuzes".

Culmer Chaussee 42.
Nachm. 3 Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vereinsvorsitzender S. Streich.

Enthaltsamkeits-Verein „Zum Blauen Kreuz".

Vereinslokal:
2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49, I.
Nachm. 3½ Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag.
Jedermann ist herzlich willkommen.
Herr Lehrer a. D. Semrau.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 18. Mai 1900.

Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	1	40	—	—
Hechte	"	1	—	1	20
Bressen	"	—	40	—	60
Schollen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	60	—	80
Maränen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	1	20	—	—
Krebse	Schock	3	—	5	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	4	—	—	—
Enten	Paar	3	—	—	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	50
" junge	Paar	1	—	1	50
Tauben	"	—	70	—	—
Butter	Kilo	1	40	2	20
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Ztr.	1	80	2	—
Heu	"	2	—	2	25
Stroh	"	1	75	2	—

Schützenhaus.

Täglich

CONCERT

der Tyroler Sängergesellschaft **„Almrosen"**

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Von 9½ Uhr an Schnittbillets 20 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal statt.

Grützmühlenteich.

Zu dem am **Sonnabend, den 19. d. Mts.** bei mir stattfindenden

Maikränzchen

ladet ergebenst ein

R. Röder.

Tanz frei.

Sing-Verein.

Sonnabend, den 19. Mai

pünktlich 8 Uhr Abends:

Probe in der Garnisonkirche.

Der Vorstand.

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen wie geehrten Schulvorständen empfehle ich auch für dieses Jahr den schönen Ausflugsort

Ottlotschin,

der durch bedeckten Tanzsaal und großer bedeckter Halle Unterkunft für 1000 Personen bei eintretendem Regenwetter bietet, aufs angelegentlichste und bitte um zahlreichen Besuch.

Für aufmerksame Bedienung und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke wird Sorge getragen werden.

Hochachtungsvoll

Wittwe Marie de Comin.

Sonntag, den 20. Mai cr.:

Erster Extrazug von Thorn nach Ottlotschin.

Abf. Thorn Stadt 2,54
Abf. Ottlotschin 8,30

Wittwe Marie de Comin.

Der russische Dampfer

fährt täglich von Thorn um 4 Uhr des Morgens nach Warschau, von Warschau des Nachts um 12 Uhr nach Thorn.

Gebrüder Ciechanowski & Co.

Feinste

Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Tägl. frisches Schrotbrod

aus reinem Roggenschrot empfiehlt

Witt's Bäckerei, Strobandstr. 12.

Koschern guten Mittags- u. Abendtisch

empfiehlt, auch sind möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten.

Rosalie Marcus, Araberstr. 5 I.

Ein freundlich gut möblirtes

Parterre-Zimmer

sofort billigst zu haben.

Jaskulski, Bäckerstraße 11.

Kl. möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. Coppernicusstr. 15.

Ein kleiner schwarzer



Wachtelhund

entlaufen. Geg. Belohnung abzugeb.

Viktoriagarten.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 116

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 19. Mai 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

. . . Dr. Guido Helms hatte vor seinem Abschied von Felicia noch eine ernste Rücksprache mit dem Chefarzt. Er erwirkte von diesem die Zusicherung, daß Frau Hüttl ohne Gefahr für ihren Geistes- oder körperlichen Zustand vielleicht doch schon Anfang Mai nach Deutschland zurückkehren könne.

Von sonnigster Hoffnung erfüllt für das Schicksal seines Schützlings, reiste Helms von der Insel Wight ab. Es galt für ihn nun noch fleißig zu arbeiten; denn bereits für den 8. Mai war die Verhandlung in dem Fall Hüttl vor dem Schwurgericht zu Hamburg festgesetzt.

XIII.

Ein großer Zeugen-Apparat war für die Schwurgerichtssitzung aufgeboten worden. Die Verhandlung sollte im großen Sitzungssaale stattfinden.

Außer denjenigen Zeugen, die Genaueres über die nächsten Geschehnisse am Thatort zu bekunden wußten, waren auf Antrag der Verteidigung auch eine große Anzahl von Leuten vorgefordert worden, die über den Leumund und das Vorleben des Angeklagten Aussage machen sollten.

Frau Ada Kleist war es im höchsten Grade peinlich, daß sie vor Gericht erscheinen mußte. Ihre Freundschaft mit der Miß Worcester hatte nämlich einen großen Riß erfahren durch verschiedene Vorfälle der jüngsten Zeit.

Ada hatte es seiner Zeit übernommen, der alten Frau Hölderlin in Uhlenhorst die Nachricht von der Ermordung ihres Neffen zu überbringen. Die arme Alte konnte das Furchtbare anfangs kaum fassen. Sie setzte sich um so schwerer über den entsetzlichen Schicksalsschlag hinweg, als sie sich jetzt ganz verlassen und vereinsamt fühlte.

Eine noch schwierigere Aufgabe war es unter diesen Umständen für Frau Ada gewesen, der Tante von Felicia auch noch den grausamen Verdacht mitzuteilen, der den jungen Hüttl traf.

Das waren böse Zeiten für die alte Frau gewesen. Ada bewies in der auch für sie schwierigen Lage ein gutes Herz. So verächtlich ihr auch das Verbrechen Hüttl's erschien, der aus reinem Egoismus sich zu einer solchen Unthat hatte hinreißen lassen, so wollte sie es doch die tiefgebeugte Frau Hölderlin nicht entgelten lassen. Und das Bild der stillen, bescheidenen Häuslichkeit in Uhlenhorst wirkte dermaßen auf sie, daß sie begann, mit dem unglücklichen jungen Weib Hüttl's bei weitem mehr Mitleid zu empfinden als mit der kalten, berechnenden Miß Worcester.

Die Amerikanerin äußerte nun aber in so herzloser Weise ihre Genugthuung über die Festnahme Hüttl's, daß Frau Ada dadurch tief verletzt ward. Es kam zu einer Aussprache zwischen den beiden Frauen, in deren Verlauf Ellens Charakter sich in noch weniger günstigem Lichte zeigte.

Ada benutzte von da an jede Gelegenheit, um die trostbedürftige Frau Hölderlin in ihrem Häuschen aufzusuchen. Die Miß sah es mit heimlichem Groll. Zu offener Eifersucht aber artete dieser Groll aus, als ihre Freundin auch der von der Insel Wight — noch immer leidend — zurückkehrenden jungen Frau Hüttl beistand.

Die Gattin des Rechtsanwalts besaß eine offene, ehrliche Natur. Rückhaltlos berichtete sie der jungen Betrogenen, daß sie sebst die eigentliche Urheberin der Verfolgung gewesen sei. Felicia kostete es daher zunächst große Ueberwindung, mit der Pflegerin ihrer Tante zu verkehren; doch kein Vorwurf kam von ihren Lippen.

„Eine Märtyrerin ist diese arme, junge Frau!" sagte Ada zu ihrem Gatten über Felicia, und sie besprachen oft das Schicksal der Unglücklichen, für deren rührend stille Art Frau Ada immer mehr Sympathie gewann.

Unerklärlich war es ihr nur, daß Felicia noch immer nicht an eine Verurteilung ihres Gatten zu glauben schien. Natürlich äußerte Ada der Armen ihre Besorgnisse nicht, die sie in dieser Hinsicht hegte. Aber um so gespannter lauschte sie den Ausführungen ihres Gatten, der das ganze Anklagematerial aus dem Vorverfahren kannte, und immer bedrückter und angstvoller, als sie erkannte, wie wenig Aussicht Theo Hüttl auf Freisprechung hatte.

Die Spannung erhielt eine große Steigerung, als wenige Tage vor der Verhandlung Rechtsanwalt Kleist seiner Gattin die Nachricht aus dem Amt brachte, daß die Aufnahme des Hauptverfahrens wahrscheinlich eine Vertagung erleiden werde, da Mr. Stanway, ein nicht unwesentlicher Zeuge, durch einen Beinbruch bettlägerig, in Southsea festgehalten werde.

Am nächsten Tage erfuhr aber Ada von Felicia selbst, die mit Dr. Helms Rücksprache genommen hatte, daß die Verteidigung nicht unbedingten Wert auf sein persönliches Erscheinen lege; und da auch der Staatsanwalt fand, daß das gelegentlich der verschiedenen Vorvernehmungen von ihm gelieferte Material durchaus ausreichte, so wurde er von der Liste der persönlich vorzufordernden Zeugen gestrichen.

So rückte der 8. Mai heran.

Schon eine Stunde vor Beginn der Verhandlung drängte sich das Publikum vor der Saalthür.

Auch die Mehrzahl der Zeugen fand sich pünktlich ein. Rechtsanwalt Kleist, der in Begleitung seiner Gattin im Zeugenzimmer erschien, erblickte unter ihnen den Generalconsul Hüttl. Der alte Herr hatte sich scheu in eine Ecke zurückgezogen. Dort suchte ihn Dr. Helms auf, um ihn in ein Gespräch zu ziehen.

Miß Worcester sah sich ziemlich isolirt. Was in ihrer Brust vorging, vermochte Niemand festzustellen. So viel aber war sicher, daß ihr dieser Fall doch nicht mehr als eine Befriedigung ihrer Rache erschien. Besonders kleinmütig hatte sie die ablehnende Haltung des alten Herrn Hüttl gemacht.

Der Anblick von Theos Vater war wirklich erschütternd. Der Generalconsul war in den wenigen Wochen während der Untersuchungshaft seines Sohnes zum Greis geworden. Dahin war seine früher so rüstige Haltung, sein fester, etwas trotziger Blick — den Theo von ihm geerbt hatte. Auch Hüttl's Haar, das bis vor Kurzem nur graumelirt gewesen, war schneeweiß geworden.

Von ferneren Zeugen bemerkte Kleist noch den Portier des Hauses Große Bleichen 11c, den Groom der Firma „Argus", den Markthelfer, der die Mordwaffe gefunden, verschiedene Hausbewohner' Polizisten, auch den Criminalcommissaris Weindel, weiter den Subdirector der Hammonia, Frau Dr. Fincke und andere nähere Bekannte des Angeklagten. Auch die alte Frau Hölderlin hatte man vorgefordert. Zur nicht geringen Verwunderung der übrigen Zeugen erschien sie ohne ihre Nichte. Ein Gerichtsdiener hatte sie von der Droschke, in der sie vorgefahren, bis zum Zeugenzimmer geführt. Hier schritt ihr Frau Ada entgegen, um ihr in einem freien Winkel einen Platz einzuräumen.

„Wo ist Felicia?" fragte Ada die alte Frau. „Warum hat sie Sie nicht gleich hierhergeleitet? Sie wird in ihrem Entschlusse auszusagen doch nicht schwankend geworden sein?"

Frau Hölderlin war schier in Thränen gebadet. Es hielt schwer, einen zusammenhängenden Satz aus ihr herauszubekommen.

„Je, Frau Kleist", sagte sie kopfschütelnd, „mit der armen kleinen Frau — da weiß ich mir schon gar keinen Rat mehr. Erst, als sie ankam, da war es doch so, als ob sie in einen wahren Tiefsinn verfallen wäre, — aber je näher die Verhandlung heranrückte, desto aufgeregter ward sie. Und gestern Abend, als sie von einem Spaziergang heimkehrte, da war sie überhaupt nicht mehr wiederzuerkennen. So wild leuchteten ihre Augen und ihre Wangen waren heiß — und sie lief in ihr Zimmer — dort hörte ich sie laut beten, und dann schluchzte sie wieder ja, Frau Kleist, ich fürchte, ich fürchte — sie wird es nicht überleben, wenn man ihn verurteilt."

Ada erfaßte ängstlich die Hände der alten Frau. „Aber sie wird doch nicht wieder einen Versuch machen, ihr Leben gewaltsam zu endigen?"

Frau Hölderlin schluchzte. „In aller Herrgottsfrühe ist sie heute von Uhlenhorst fortgelaufen — hat mir keine Silbe gesagt — ich warte und warte, und sie kommt nicht — je, wenn sie ein unglückliches Ende . . . ach, Du mein grundgütiger Himmel!"

Von nebenan hörte man plötzlich Poltern und Lärmen. Einer wilden Horde gleich stürzte das Publikum — von den beiden Nuntien derb zurechtgewiesen — in den Sitzungssaal. Auch Damen befanden sich unter den Sensationslüsternen, die sich mit Gewalt einen Platz im Saal zu erkämpfen hofften. Kopf reihte sich an Kopf.

Jetzt schlug es vom Turm des Justizgebäudes neun Uhr. Im gleichen Moment ging eine große Bewegung durch das Auditorium; denn die Thür vom Zimmer des Angeklagten öffnete sich, und von einem Nuntius geleitet, betrat Theo Hüttl den Saal. An seiner Seite schritt Dr. Helms, der in ruhigem, würdigem Tone mit ihm sprach und ihn aufzufordern schien, nicht in's Publikum zu blicken, damit er nicht verwirrt und befangen werde. Bevor Theo in die Anklagebank trat, drückte er die ihm freimütig von Helms dargebotene Hand — ein Vorgang, der nicht unbemerkt im Publikum blieb.

Der Angeklagte war bleich und ernst, aber gefaßt. Er sagte seinem Verteidiger, der dicht bei ihm am grünen Pulte Platz nahm, daß ihm nur vor dem einen Augenblick bange, da Felicia erscheinen werde. Er hatte immer noch im Stillen gehofft, daß sie, nach Uhlenhorst zurückgekehrt, ihn doch einmal aufsuchen werde. Felicia hatte Helms, der seit seinem Besuch in Wight die Vertrauen genießende Mittelsperson des unglücklichen Ehepaares geworden war, aber mitgeteilt, daß sie unter der Beaufsichtigung durch den Untersuchungsrichter ihrem Gatten nicht gegenüber treten wolle.

Theo war, trotz aller tröstlichen Versicherungen seines Verteidigers, noch immer nicht klar geworden über die wahre Stimmung seiner Gattin; noch immer war es ihm nicht sicher, ob sie im Innersten ihres Herzens ihm vielleicht nicht doch das Verbrechen zutraute. Eine erneute Unruhe kam über ihn, als Helms ihm auf seine dringende Frage mitteilte, daß Felicia sich noch nicht im Zeugenzimmer eingefunden habe. Auch dem Verteidiger schien das seltsame Zögern der jungen Frau Sorge zu bereiten; er ließ sich's aber vor seinem Clienten nicht merken.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Barnum in Berlin. Heiliger Barnum, Du Schutzpatron des Humbugs, Du Vater der Reklame, was haben wir Dir beim Anblick des großen Umzuges des Barnum-Baileyschen Riesenunternehmens an heimlich zugefügtem Unrecht abbitten müssen! In unserer Vorstellung lebtest Du fort als ein Mann mit listig zwinkernden Augen und schalkhaft verzogenen Mundwinkeln, der sich hinter dem Rücken die Hände rieb und heimlich in sich hineinschmusterte: „Kinder, Eure Riesendummheit, die auf alle meine Versprechungen und Anpreisungen hineinfällt, steht ja noch turmhoch über meinen Riesenschwindeleien!" Nie hätten wir geglaubt, daß ein Unternehmen, in dem Barnums Name und Geschäftsgrundsätze sich fortgeerbt haben, nicht blos seine Zusagen erfüllen, sondern auch die erweckten Erwartungen übertreffen könne. Das ist durch den vom Barnum-Baileyschen Zirkus veranstalteten Umzug durch die Hauptstraßen Charlottenburgs und des Berliner Westens am Mittwoch früh thatsächlich geschehen. Gewiß hat, wenn man von großen fürstlichen Einzügen und Truppenparaden absieht, Berlin noch nie ein so glänzendes Straßenschauspiel erlebt. Das war ein unabsehbares, geradezu endloses Heranwogen von glänzenden Uniformen und Reitkostümen, von mittelalterlichen und orientalischen Prachtgewändern, von blanken Helmen und vollständigen Ritterrüstungen! Vier fahrende und ein reitendes Musikkorps, davon eins auf dem mit vierzig Braunen bespannten Prachtwagen, amerikanische Kavallerie und englische Infanterie, eine Gruppe zierlicher, buntgeputzter Japanerinnen, ein lederfarbener, schlitzäugiger Japaner, Jockeys, Clowns, eine ganze Anzahl vergitterter Tierwagen, jeder mit dem ganz gemütlich mitten unter den wilden Bestien thronenden Bändiger, eine vielköpfige Kameelherde, kurz, eine Menschenmasse, wie man sie bisher nur im Olympia-Theater beisammengesehen hat, ein Reichtum an Tieren, den nur mehrere vereinigte Zirkus- und Menagerie-Unternehmungen, wie sie thatsächlich durch Barnum und Bailey repräsentirt werden, zusammen aufbringen können. Erschienen uns die das Auge blendenden Vergoldungen und Spiegel-Einsätze an den Wagen auch ein wenig protzig und prahlerisch, so müssen wir eben den primitiven Geschmack der amerikanischen Volksmassen in Berücksichtigung ziehen. Machte das Ganze den Eindruck eines großen Jahrmarkts-Umzuges, nun, so ist es doch ein gewaltiger Unterschied, ob drei halbverhungerte Reifenspringer mit einer bereits dem Matronenalter angehörenden Seiltänzerin und einem weltschmerzlich dreinblickendes Clown auf bockbeinigen Rosinanten über einen schlechtgepflasterten Marktplatz klappern, oder ob ein schillernder Strom festlich geputzter Menschen sich durch breite Prachtstraßen dahinwälzt. In Amerika ist Alles auf die Massenwirkung berechnet. In einem deutschen Zirkus wird vielleicht der equestrische Teil liebevoller und sorgsamer gepflegt, das Schulreiten und die rein artistische Kunstfertigkeit auf eine höhere Stufe erhoben. Das sind etwa die intimen Schönheiten des Rheins im Vergleich zu der bewältigenden Wassermenge eines der amerikanischen Riesenströme. Das Barnum-Baileysche Unternehmen ist ein „Missisippi-Zirkus"! In Europa wird man nichts finden, was sich ihm in dem ungeheuren Aufgebot an mitwirkenden Kräften vergleichen ließe.

* Der Bockausschank im Münchener Hofbräuhaus. Daß in München die Biertrinker noch immer als eine gewisse Klasse von Uebermenschen sich hervorthun, beweisen die nachstehenden Angaben der „Allg. Ztg." über die Größe des Betriebes, dessen sich in diesem Jahre der Bockausschank im Hofbräuhause zu erfreuen hat. Der Durchschnittsausschank beläuft sich an Wochentagen auf 100, an Sonntagen auf 120 und mehr Hektoliter. Dazu werden täglich verzehrt 12—15 000 Stück Bockwürste, die von 25 eigenen Metzgern täglich ab 2 Uhr früh im Hofbräuhause selbst hergestellt werden. Außerdem werden noch täglich zu verschiedenen Speisen 10 bis 15 Kälber verarbeitet. Zwölf Schenken sind unausgesetzt im Betrieb. Die Zahl der täglich zum Bier verspeisten Rettiche wird leider nicht angegeben.

* Eine ländliche Tragödie. Ueber die gestern gemeldete Blutthat in Beeskow wird noch folgendes Nähere bekannt: Rittergutsbesitzer Buchholz aus Kossenblath stand Dienstag hier vor der Strafkammer unter der Anklage der Aufforderung zur Begehung des Verbrechens der Brandstiftung. Dem Angeklagten brannten im Oktober zwei Strohmieten ab. Bei der Untersuchung kam es zur Sprache, daß er seinen Leuten eine Belohnung für die Brandstiftung versprochen. Die Zeugen beeideten dies gestern. Der Angeklagte wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei der Heimfahrt mit den Zeugen schoß Buchholz zwischen Giesensdorf und Kossenblath plötzlich aus kleiner Entfernung in seinem blinden Hasse auf dieselben. Zwei wurden tötlich verletzt, drei andere leicht verwundet. Bei der sofort beabsichtigten Verhaftung drohte Buchholz jeden, der sich ihm nähere niederzuschießen. Einige Stunden später hat er sich dann selbst durch einen Schuß entleibt.

Humoristisches.

* Sie: „Nun leugnest Du auch noch, daß Du betrunken seist? Du wackelst ja!" — Er: „Fällt mir nicht ein. Nur schwankend bin ich, ob ich mir das von Dir bieten lassen soll." (Münchener „Jugend.")

* Gelungenes Wortspiel. „Gehen Sie diesen Sommer zur Weltausstellung nach Frankreich?" „Thut mir leid, dazu bin ich nicht Frank-reich genug!" („Meggend.")

Literarisches.

Von der **Pariser Weltausstellung**, welche jetzt das allgemeine Interesse gefesselt hält, bringt die illustrierte Zeitschrift **„Zur Guten Stunde"** (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. — Vierzehntagsheft 40 Pf.) zwei interessante illustrierte Artikel: „Die Häuser der fremden Staaten auf der Ausstellung" und „Alt Paris", daneben läßt sich aber die oft hervorgehobene Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit im vorliegenden (20.) Hefte nicht vermissen. Der reich mit Illustrationen geschmückte Artikel „Aus dem Reichsgesundheitsamt" dürfte jedermann willkommen sein, da er viel des Neuen und Interessanten bietet. Illustrierte Artikel über das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin, die Kochausstellung in Berlin usw. bringen wieder ganz Vortreffliches. Neben dem stets das Neueste in Wort und Bild aufweisende „Für unsere Frauen" ist das Heft geschmückt mit ganz vortrefflichen bunten nnd schwarzen Kunstblättern. In der Gratisbeilage „Illustrierte Klassikerbibliothek" Meisternovellen des 19. Jahrhunderts erscheint die Fortsetzung der Erzählung „Die Halben" von Gustav zu Putlitz.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, **Thorn, Graudenzerstraße 23,** bestehend aus

landwirtschaftl. Maschinen, Pflügen, Dreschkasten, Reinigungs-Maschinen, Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation

wird billig ausverkauft.

Thorn, im Mai 1900.

MaxPünchera, Konkursverwalter.

Von sofort stehen zum Verkauf:

1 brauner Wallach,
2 Hotelomnibusse,
1 Schlitten,
2 Pferdegeschirre mit Messingbeschlag.

Auch sind mehrere Stallungen zu vermieten.

Hotel Drei Kronen.

Alte Thüren, Fenster und Oefen

zum Abbruch verkauft

A. Teufel, Maurermeister, Gerechtestraße 25.

Bier-Apparate,

eleg., feinste Ausführung, liefert Fabrik **Gebr. Franz, Königsberg i Pr**

---

1 altdeutsch. eich. und 1 mahag.

Ausziehtisch

und ein birk. Bettgestell mit Sprungfeder-Matratze billig zu verkaufen.

Gerberstraße 14, II.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.



Metall- u. Holz-Särge, Sterbehemden, Kissen u. Decken

billigst bei

O. Bartlewski, Seglerstr. 13.



Haarausfall, Schuppen, Schinnen etc. werden vermieden bei Anwendung von Herm. Musche's Adonishaarwasser oder Schwefel-Schuppenpomade 1,00. Klettenwurzeloel 0,40 u. 0,80. Arnicahaaröl 0,60. Echt nur mit Firma Herm. Musche, Magdeburg. Hier zu haben bei

Anders & Co., Drog., Breitestr. 46 u Markt, und **P. Weber,** Culmerstr. 1.

Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Daß **Fixolin** das **Wachsthum des Schnurrbartes**



wirklich befördert, beweist klar u. deutlich folgende Anerkennung:

Geehrter Herr Koch! Der Fixolin hat bei mir furchtbar gewirkt, ich habe in kurzer Zeit einen sehr schneidigen Schnurrbart bekommen. Dafür spreche ich meinen besten Dank.

M., 10 12 99. E. A.

Nur allein echt zu beziehen in Dosen zu Mk. 1,50 und Mk. 2,50. Porto 20 Pf, bei Nachnahme 20 Pf. mehr von **Paul Koch,** kosmet Laborator., **Gelsenkirchen** Nr. 382.

In **Thorn** zu haben bei **Paul Weber,** Drogenhandlg., Culmerstr. 1.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **Anders & Co.**

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit täglicher Kündigung
4 % „ einmonatlicher „
4½ % „ dreimonatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

Die chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seiden-Färberei, Gardinen-Wäscherei u. Apretur mit Dampfbetrieb

von **W. Kopp**

in **Thorn, Seglerstraße Nr. 22,**

Fabrik u. Hauptgeschäft Bromberg, Wollmarkt Nr. 9,
Filiale: Danziger Strasse 164,
Filiale in Graudenz: Kirchenstrasse Nr. 1,

empfiehlt sich zur **Reinigung** aller Arten von Herren- und Damen-Garderoben, Sammet- und Seidensachen, Teppichen, Vorhängen, Gardinen, Stickereien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w. Verschossene, unscheinbar gewordene Gegenstände werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt. Sämmtliche Aufträge werden aufs Sauberste und Schnellste bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Kaffee-Jmport und Gross-Rösterei

Klipp & Burghardt, Bremen.

Beste und **billigste** Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer.

Wo noch nicht vertreten, Agenten gesucht.

Methode Rustin. *Selbstunterrichtswerke*

zur Vorbereitung auf die ***Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen,*** zur Erlernung des Lehrstoffes an ***Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen*** etc. etc. Jedes der nachfolgenden **25 Werke** bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. ⊗ **Das Pro-Realgymnasium.** ⊗ **Die Realschule.** ⊗ **Die Handelsschule.** ⊗ **Die höhere Töchterschule.** ⊗ **Das Lehrerinnen-Seminar.** **Der Einjährig-Freiwillige.** ⊗ **Das Fähnrichs-Examen.** ⊗ **Der Garnisonverwaltungsbeamte.** ⊗ **Der Zahlmeister.** ⊗ **Der Intendanturbeamte.** ⊗ **Der Proviantamtsbeamte.** ⊗ **Der Postassistent u. Postadjunkt.** ⊗ **Der Reichsbankbeamte.** ⊗ **Der Eisenbahnbeamte.** ⊗ **Der Verwaltungsbeamte.** ⊗ **Der Polizei-Bureaubeamte.** ⊗ **Der Gerichtsschreiber.** ⊗ **Der Gerichtsvollzieher.** ⊗ **Der Zoll- u. Steuerbeamte.** ⊗ **Der städtische Bureaubeamte.** ⊗ **Der Präparand.** ⊗ **Der Mittelschullehrer.** ⊗ **Der Militäranwärter.** ⊗ **Der wissenschaftlich gebildete Mann.**

Jedes dieser für sich selbständigen 25 **Werke** erscheint in Lieferungen à **90 Pfg.,** und werden die ersten Lieferungen bereitwilligst **zur Ansicht versandt.** — Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Fachmännern verfaßten Selbstunterrichtswerke ersetzen erfolgreich den Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgezeichneter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschaulichste, und dabei doch belebend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende, von Stunde zu Stunde fortschreitend, zuverlässig in jeder Wissenschaft unterrichtet und erhält für jeden Spezialberuf gediegene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrstoff und setzen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesetzte Selbstprüfung der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Uebungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie wohldurchdachte Unterstützung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fingerzeige, die das Lernen ungemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, **brieflichen Einzelunterricht,** wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisch Glied an Glied reihendes Wissen verliehen. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem **Rustin'schen Lehrinstitut,** welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so angiebt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam stufenweise von Klasse zu Klasse, sodaß er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das **Selbststudium** von **O. Karnack.**

1. Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
5. Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule.

Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke** ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf,** sowie nach erfolgtem Studium eine **Fachprüfung** abzulegen. **Ansichtshefte** sende bereitwilligst.

A. Bonness, *Verlagsbuchhandlung,* **Potsdam.**

20000 Mk.

erststellige sehr feine Hypothek sofort oder später zu cediren. Angebote unt. **B. 20** an die Geschäftsstelle erbeten.

100,000 Mark

zu gewinnen!

Diese Summe beträgt d. **grösste** Gewinn, der für das ganze deutsche Reich genehmigten **Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete. — Ausserdem enthält diese **Geldlotterie** noch **Gewinne** von:

Mk. 50,000, 25,000, 15,000 10,000, 5000, 1000, 500 etc. etc.

zusammen **16870 Geldgewinne** im Betrage **von 575,000 Mark, ohne Abzug!**

Ziehung 31. Mai d. J. u. folgende Tage. (Aufschub ausgeschlossen). **Originalloose Mk. 3,30,** Porto und Listen **30** Pf. extra, vers. geg. Post-Anweis. oder Nachnahme das

Bankgeschäft

Albert Jarmulowsky, Hamburg.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern von sofort zu vermiethen **Brückenstraße 14,** I.

Gelegenheitskauf.

Wegen Ankauf des **Roggatz'schen** Sägewerks verkaufe meine

Grundstücke Bachestr. 5, 7, 9

getheilt oder im Ganzen billig, auch ist eine **Hochparterre-Wohnung mit Garten** zu vermiethen.

L. Bock, Maurermeister.

Kürschners Lexikon des deutschen Rechts

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Ingeniös eingerichtetes **Archiv** der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten **sofort** und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. **Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.**



Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des

Norddeutschen Lloyd,

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft ertheilt

in **Graudenz:** Rh. Scheffler,
in **Culm:** Th. Daehn,
in **Löbau:** W. Altmann,
in **Löbau:** J. Lichtenstein.

Zuckerkranke!

erhalten **umsonst** u. **portofrei** umfangreiche Broschüre über eine sichere Befreiung von der

Zuckerkrankheit

durch **Apotheker O. Lindner, Dresden N.**

Plüß-Staufer-Kitt

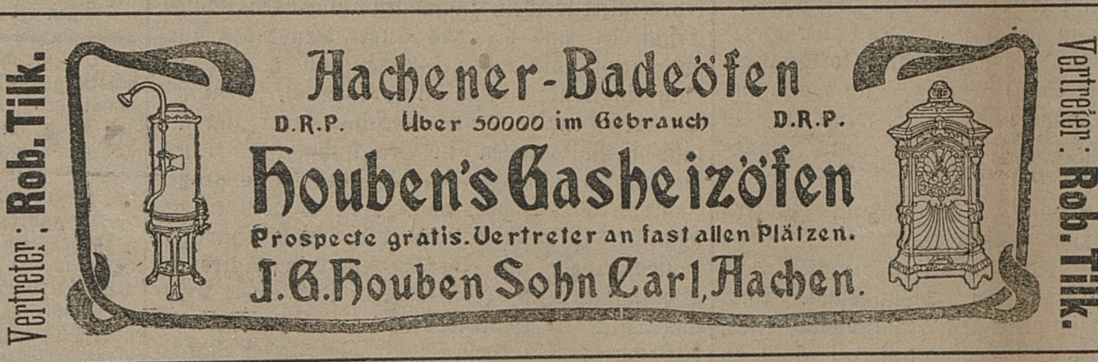
in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt **Anders & Co.,** Drogenhandlung, **Philipp Elkan Nachfolger.**

Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

à 35 Pfg., aus der k. bayer. Hofparfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** 3 Mal prämiirt, 37jähr. Erfolg, daher den vielen Neuheiten entschieden vorzuziehen. Beliebteste Toilettenseife zur Erlangung jugendfrischen, geschmeidig blendend reinen Teints, unentbehrlich für Damen und Kinder.

Verbesserte Theerseife 35 Pfg., **Theer-Schwefelseife** a 50 Pfg. bei

Anders & Co., Breitestraße 46. Altstädt. Markt.





Wilhelmsplatz 6,

herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon 2c. sofort zu vermiethen.

August Glogau.

Baderstraße 23,

3. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli zu vermiethen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen** bei **E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.**

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Et., Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

---

4 Zimmer

nebst Zubehör, 3. Etage zu vermiethen. Preis 350 Mark. Zu erfragen Brombergerstr. 60 i. L.

Versetzungshalber 3 u. 5 zimmerige

Vorderwohnungen

mit **Ladeneinrichtung** von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung,

2 Stuben nebst Küche, zu vermiethen **Araberstraße 9.** **A. Jankiewicz.**

---

2 freundliche Vorderzimmer, mbl., zu vermieten Klosterstraße 20, part.

Fischerstraße Nr. 49 ist die

Parterre-Wohnung

vom 1. Oktober, und die **erste Etage** versetzungshalber von sofort zu verm. Näheres zu erfragen bei

Alexander Rittweger.

Eine Wohnung

zu vermiethen **Carl Schütze,** Strobandstr. 15.

☛ **Wohnungen** zu vermiethen Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension zu vermieten **Araberstraße 16.**

Fein möbl. Zimmer

m. Kab. sof. zu verm. Culmerstr. 15

Möblirtes Zimmer

zu verm. Fischerstr. 25, im Garten.

Eine Hofwohnung

zu vermiethen Breitestraße 32.

Ein Geschäftskeller

zu verm. Neustädtischer Markt 14

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.